Bei der Auswahl einer möglichen Destination für einen Erasmusaufenthalt entschied ich mich früh für Spanien, da mich Geschichte, Kultur und die einzigartige Vielfalt des Landes schon auf zahlreichen Reisen in fast alle unterschiedlichen Regionen sehr fasziniert haben und ich auch deshalb im Februar 2016 begonnen habe Sprachkurse zu absolvieren. Gerade Madrid hatte ich bereits dreimal besucht und als Metropole der iberischen Halbinsel und damit Anziehungspunkt für Menschen aus den verschiedensten Teilen Spaniens und Lateinamerikas für optimal befunden.

Von Beginn an hatte ich einige Zweifel in Bezug auf meine Sprachkenntnisse (auch wenn ich davor eine Prüfung auf B2- Niveau abgelegt hatte), hatte aber keinerlei Eingeöhnungsschwierigkeiten was das Sprachlevel in den Kursen betrifft. Auch wenn natürlich einige technische Termini immer wieder nachzuschlagen waren kam ich mit der Geschwindigkeit im Gegensatz zu anderen Erasmusstudenten gut zurecht, auch die Prüfungen stellten am Ende kein Problem dar. Im Allgemeinen ist das Niveau an der Complutense und generell an den spanischen Universitäten wohl etwas unter dem der Uni Wien. Es besteht Anwesenheitspflicht die Kurse erden je zeimal wöchentlich abgehalten und erfordern praktische Arebiten (Hausarbeiten, Lösen von Fällen vor der Klasse,…) sind daher vielleicht während dem Semester etwas arbeitsaufwendiger jedoch sind die Prüfungen wesentlich weniger umfangreich.

Die Universidad Complutense und der Campus Moncloa sind etas außerhalb des Stadtzentrums, wenn auch noch wesentlich zentraler als andere wie der der Carlos III. oder Rey Juan Carlos. Der Campus ist generell überdimensional groß, am Anfang kann man davon überwältigt sein. Ich brauchte etwa obwohl ich im Stadtviertel Lavapíes recht zentral wohnte (die Distanzen sind in Madrid allgemein andere als in Wien) etwa 20 Minuten bis zum Anfang des Campus und anschleißend noch 15 Minuten bis zur Facultad de derecho. Jede Fakultät hat ihr eigenes Gebäude, es gibt unzählige Sportstätten, Schwimmbäder und ein eigenes Rugbystadion. An der UCM selbst sind wirklich alle von den Professoren bis zu den Verantwortlichen im Sekretariat außerordentlich freundlich und hilfsbereit, wie aber alle Madrilenen, die ich erlebt habe. Man sollte sich aber darauf einstellen, an nichts erinnert zu werden und das die Matrikulation einige Zeit dauert und man sich erst dann offiziell zu Kursen anmelden kann (man sollte diese aber dennoch von Anfang an besuchen).

Die Wohnungssuche in Madrid kann etwas kompliziert werden, man sollte so früh wie möglich damit beginnen und sich auf durchaus hohe Mietpreise einstellen. Ich wohnte in Lavapies in der Nähe von Tirso de Molina etwa 15 Minuten von Puerta del Sol entfernt (da das Stadtzentrum wesentlich größer als das Wiens ist also tatsächlich sehr sehr zentral) in einem sehr multikulturellen Teil der Stadt der aber nicht zu touristisch ist. Die Wohnung habe ich über idealista.com gefunden, eine sehr empfehlenswerte Seite, im Gegensatz zu beroomers, housinganywhere, etc. Lavapies ist optimal gelegen auch was die Metro Anbindungen betrifft, im Übrigen sind auch Malasana und Chueca gerade bei Studenten sehr beliebt, können aber je nach ganz konkreter Lage sehr laut sein, da dort viele Bars und Restaurants sind. Generell sollte man sich aber nicht auf eine sehr stille Zeit in Madrid einstellen, da die Leute ihre Zeit wesentlich mehr im Freien verbringen. Leute die einen tiefen Schlaf haben werden im Vorteil sein und nach der Rückkehr kommt einem Wien lächerlich klein vor.

Man kann allerdings auch entsprechend viel Spaß in Madrid haben, Gastronomisch aber auch kulturell ist es wohl eine der lebenswertesten Städte und bis auf einige Ausnahmen auch sehr sicher. Für Essen und Trinken sollte man etwa die selben Ausgaben wie in Wien einkalkulieren. Es gibt eine Metro Karte für alle unter 26 für 20€ pro Monat, die man jedenfalls für den Weg zur UCM brauchen wird. Madrid hat nicht umsonst den Spitznamen „el horno“ also der Backofen, auch wenn es während meiner Zeit unverhältnismäßig viel geregnet und einmal sogar geschneit hat, was eine absolute Sensation war. Spätestens ab Ende Mai wird es in der Stadt allerdings unangenehm.

Das Erasmus Student Network bietet zahlreiche Aktivitäten an, so etwa Fußballturniere, aber auch öchentliche Veranstaltungen wie Salsakurse oder get togethers. Besonders interessant sind aber die Reisen die jeweils für drei bis fünf Tage veranstaltet werden z,B nach Barcelona, Sevilla, Valencia, Bilbao und sogar nach Marocco. Für jeden der Spanien noch nicht so gut kennt bietet dies eine sehr preiswerte Möglichkeit dies zu ändern. Ich würde aus persönlicher Erfahrung gerade Sevilla und Malaga und San Sebastian empfehlen, also Andalusien und das Baskenland. Zwei komplett untershciedliche aber wunderschöne Regionen.

Zusammenfassend will ich meine Zeit in Madrid keinesfalls missen, auch wenn ich nicht allzu viele Bekanntschaften mit spanischen Kommilitonen schließen konnte wie erhofft, sondern eher mit anderen Erasmusstudenten. Es war dennoch sicherlich sehr förderlich für meine persönliche Entwicklung und eine großartige Abwechslung zu meinem Studentenleben in Wien und im Endeffekt verging dieses Semester leider wie befürchtet viel zu schnell.